

Ha[ve] Taurici. Salus sis, homo bon[e], quoniam me salutasti. / Perlege et dicam tibi: C(aio) Tauricio Vero vet(erano) ex b(ene) f(iciario) co(n)s(ularis) eques / tris militiae petitori Tauriciu[s] Ver[ul]us filius et heres / et Iulia Ingenua coniux ex vo[lunta]te testamenti /^s faciundum curaverunt. Heredes et amici, hic / ego vos specto. [Bene valete? - -] NET

Sei begrüßt, Tauricius. Heil sei dir, guter Mensch, der du mir Gutes wünschtest. Lies und ich werde dir sagen: für Caius Tauricius Verus, Veteran und ehemaliger „beneficiarius consularis“, Anwärter auf die ritterlichen Militär-ränge, haben Tauricius Verulus, der Sohn und Erbe, und Iulia Ingenua, die Ehefrau, gemäß dem Willen des Testamentes, die Errichtung (des Grabmals) besorgt. Erben und Freunde, ich erwarte euch hier! (Lebt wohl?)

Der Sarkophag war für C. Tauricius Verus, Veteran der „beneficarii consulares“ errichtet worden. Bei den konsularischen Benefiziariern handelte es sich nach Ott um „besonders qualifizierte Verwaltungs- und Untersuchungsbeamte“, die zu den „duplicarii“ gehörten, den Empfängern doppelter Rationen bzw. doppelten Soldes. Die Anwartschaft auf eine Beförderung zu ritterlichen Offiziersstellen wurde durch den Titel „petitor equestris militiae“ angezeigt (vgl. ILS 8847: „equestris militiae petitor“). Allerdings wäre zu überlegen, ob der Titel auch im 3. Jh., als der Sarkophag für Tauricius Verus angefertigt wurde, noch die gleiche Bedeutung hatte, oder ob zu dieser Zeit der Grad zu einer reinen Ehrenbezeichnung geworden war. Letzteres wäre sicher besser mit der Tatsache in Einklang zu bringen, daß sich Tauricius als Veteran schon im Ruhestand befand, also realiter keine Beförderung mehr zu erwarten hatte. Wohl derselbe C. Tauricius Verus, „beneficiarius consularis“, ließ zu seinen Lebzeiten an unbekanntem Ort („incerto loco“, Gruter) eine Weihinschrift für das Kaiserhaus, alle Götter und Göttinnen, die Matres Vapthiae (?) und den Genius Loci (CIL XIII 8841) anfertigen, ebenso in Bonn die Matronenweihung N 159 (CBI 72, 95 und 53).

Dat.: 3. Jh.

Literatur: NL 221 = AE 1956, 252; Fremersdorf 1955, 30 f. Nr. 21 und Abb. 6; G. Alföldy, Les equites romains, 1977, 17 Nr. 18; R. Haensch, Veteranus ex beneficiario consularis, equestris militiae petitor. Mögliche Gründe für einen außergewöhnlichen Aufstieg, KJb. 34, 2001, 135–139 = AE

2001, 1421; J. Ott, Die Beneficiarii. Untersuchungen zu ihrer Stellung innerhalb der Rangordnung des Römischen Heeres und zu ihrer Funktion, Stuttgart 1995, 30 ff; vgl. Domaszewski-Dobson 34 und E. Birley, Roman Britain and the Roman Army, Kendal 1961, 91 f.; Devijver, Zetesis. Album amicorum E. de Strycker, Antwerpen-Utrecht 1973, 564 f.

Nr. 282 | Grabinschrift (Sandstein)

Datenbank ID: 266

Inv.-Nr.: 176

Galsterer 1975 Nr. 203

AO: Köln RGM

FO: Köln; wohl Cäcilienhospital (Klinkenberg 1902, 143), 1849; heute Josef-Haubrich-Hof zwischen Cäcilienstr. und Leonhard-Tietz-Str.; dorthin vermutlich aus einem der Gräberfelder verschleppt, z.B. der Westnekropole an der Aachener Straße.

Maße: 39 cm x 42 cm x 6,8 cm

Sandsteinplatte. Aufgrund der Maße wohl eher Stele als Vorderseite eines Sarkophages. Linker und oberer Rand erhalten, sonst abgebrochen. Rechte untere Ecke wieder angeklebt. Rückseite sekundär bearbeitet. Rechts oben einige Buchstaben verloren.

Accept[io] ?- - -] / Fausti[no] ?- - - perf(ectissimo)] / viro p(rimi) p(ilari) duci leg(ionis) ?- - -] / ex varis v[ictoriis] ?- - -]

(Für) Accept(i)us Faustinus, Ritter, „primus pilus“ (bzw. „praeses provinciae“), „dux legionis“ (oder „provinciae“)- - - aufgrund zahlreicher Siege - - -.

